Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 95. Montag, den 10. August 1840.

Mit Bezug auf das im Amtsblatt No. 31 abgedruckte Publikat der hiesigen Königlichen Regierung vom 18ten Juli d. J. sind wir bereit, Subscriptionen und Beiträge zu dem in der Stadt Thorn zu errichtenden Denkmal für den Astronomen Copernicus auf unserer Kämmerei anzunehmen. Stettin, den 5ten August 1840.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Publicandum.

Einzahlung zur Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Wir laden die Aktionaire der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft ein, die ersten 10 pro Cent der von ihnen gezeichneten Summen in den Tagen vom 20sten August bis spätestens 1sten September d. J. entweder

hier in unserem Büreau, oder
in Berlin bei Herren Mendelssohn & Comp., und
in Leipzig bei Herren Hammer & Schmidt

einzuzahlen.

1) Bei dieser Einzahlung werden früher berichtigte Einschüsse, bis zur Höhe der jetzigen Zeichnung, mit ⅔ pro Cent angerechnet, und über die erfolgte Zahlung mit einem besonderen Stempel und der Unterschrift unseres Rendanten Dietrich versehene Quittungsbogen à 200 Thlr. und, soweit es nöthig, à 100 Thlr. unter derselben Nummer, die künftig die Aktien erhalten, ertheilt.

2) Die früher von dem Comité gegebene Gegenbescheinigung wird dabei zurückgeliefert, und Derjenige, welcher die Zahlung leistet und jene Bescheinigung zurückgiebt, zur Entgegennahme der Quittungsbogen berechtigt oder beauftragt erachtet.

3) Nach den statutarischen Bestimmungen der Gesellschaft verfällt Derjenige, welcher die Zahlung nicht innerhalb der bestimmten Termine leistet, in eine Conventionalstrafe von 2½ pro Cent der gezeichneten Summe, für welche die jetzt verlangte Rate rückständig bleibt, und hat von dieser bis zur erfolgten Nachzahlung Verzugszinsen à 5 pro Cent zu zahlen.

4) Sollte, nach früher vielfach geäußertem Wunsche, Jemand gewilligt sein, in obigen Terminen die ganze gezeichnete Summe jetzt einzuzahlen, so sind wir zu deren Annahme von den Aktionairen, welche nur 100 oder 200 Thlr. gezeichnet haben, bereit.

Ueber diese Einzahlungen werden von den betreffenden Empfängern vorläufig Interims-Quittungen und hiernächst von uns General-Quittungen, vollständige Aktien jedoch erst bei deren allgemeinen Ausfertigung ertheilt.

5) Sämmtliche jetzige Einzahlungen werden, vom 1sten September d. J. an, mit 4 pro Cent pro anno verzinset.

Diese Aufforderung nebst Abdruck der Verhandlungen der General-Versammlung vom 13ten bis 15ten Juni wird noch jedem Aktionair besonders zugefertigt werden. Wer solche nicht bis zum 15ten August empfangen hat, kann ein Exemplar davon bei Herren Mendelssohn & Comp. oder bei uns entgegen nehmen.

Stettin, den 11ten Juli 1840.

Das Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Masche. Wartenberg. Ebeling.

Die Preuß. Staats-Ztg. enthält nachstehendes Publikandum Sr. Majestät des Königs:

Bei dem Antritte Meiner Regierung fand Ich durch die landesväterliche Fürsorge des Hochseligen Königs Majestät die Angelegenheiten, welche den kirchlichen Frieden im Großherzogthum Posen getrübt und die

katholischen Unterthanen dieser Provinz von ihrem kirchlichen Ober-Hirten getrennt hatten, in einem Zustande, welcher eine baldige günstige Wendung derselben ahnen ließ. Es war Mir höchst erwünscht, ohne von den bisherigen Maßregeln abweichen zu dürfen, welche des Hochseligen Königs Majestät unter den obwaltenden Umständen für unerläßlich anerkannt hatte, und mit welchen Ich Mich durchaus einverstanden erklären mußte, nur den Weg der näheren Verständigung zu verfolgen, welcher jetzt zu einem erfreulichen Resultate geführt hat.

Es gewähren Mir nämlich die jetzt am Fuße des Thrones niedergelegten Erklärungen des Erzbischofs von Dunin die Hoffnung, es werde das schöne Ziel einer Verständigung, durch welche die Rechte der Krone gewahrt und das Ansehen der Landesgesetze, wie nicht minder auch die Wiederkehr der kirchlichen Ordnung gesichert werden, glücklich erreicht sein. Diese Entfernung der bisher obwaltenden Mißverständnisse erspart Mir die traurige Pflicht, das von dem Landesgerichte gefällte Urtheil gegen den Prälaten vollstrekken und die Maßregeln der Strenge fortdauern zu lassen, welche das Verfahren desselben nothwendig zur Folge haben mußte.

Ich bin daher gern geneigt gewesen, den an Mich gelangten Bitten in Gnaden willfahrend, in der von dem Erzbischofe von Dunin bisher erlittenen Suspension von seinen kirchlichen Functionen und in der durch seine eigenmächtige Entfernung aus Berlin herbeigeführten Haft, diejenige Genugthuung anzuerkennen, welche der durch ihn verletzten Autorität der Gesetze nothwendig hat verschafft werden müssen, und will nunmehr die Rückkehr des kirchlichen Oberhirten auf seinen Bischofssitz in landesväterlicher Huld gestatten.

Um so geneigter bin Ich gewesen, Mich dieser Entschließung zuzuwenden, als Ich der Treue und Anhänglichkeit, mit welcher die Einwohner des Großherzogthums böswilligen Aufregungen gegen die nothwendigen und gesetzmäßigen Maßregeln der Landes-Regierung widerstanden haben, gern Meine gerechte Anerkennung zu Theil werden lasse. Mit vollkommenem Vertrauen erwarte Ich dagegen, daß Meine getreuen katholischen Unterthanen des Großherzogthums in der huldvollst gewährten Rückkehr ihres kirchlichen Oberhirten eine Bürgschaft des Schutzes und der Fürsorge, welche Ich der katholischen Kirche und deren Kultus in dem Großherzogthum Posen zuwenden will, dankbar erkennen werden.

Wie Ich aber mit Strenge und Gewissenhaftigkeit darauf werde unverbrüchlich halten lassen, daß Alles vermieden bleibe, was zu begründeter Beschwerde über die Nichtbefolgung Meines bestimmten und unveränderlichen Willens in Ansehung der Freiheit und vollkommenen Gleichheit der christlichen Konfessionen Veranlassung geben könnte: also soll auch ohne Nachsicht und Schonung gegen Jeden verfahren werden, der sich unterfangen möchte, den Gesetzen und Meinem ausdrücklich erklärten Willen zuwider, die glückliche Eintracht unter den Konfessionen zu untergraben und den Frieden der Kirchen in Gefahr zu bringen.

Sanssouci, den 29. Juli 1840.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(gez.) v. Rochow. v. Werther.

Für den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
v. Ladenberg.

Berlin, vom 6. August.

Des Königs Majestät haben den bei dem Ministerium des Königl. Hauses angestellten Geheimen expedirenden Sekretair und Kalkulator Geiling zum Rechnungs-Rath zu ernennen geruht.

Posen, vom 5. August.

So eben, Abends 9½ Uhr, ist der Erzbischof von Dunin von Kolberg hier eingetroffen und in seiner Wohnung abgestiegen.

Hannover, vom 3. August.

(Hannov. Z.) Se. Majestät der König geruhten am gestrigen Tage im Beisein Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, der Minister, des Kabinets, des Hofstaats, der Generalität, des Generalstabes und der Adjutantur in dem Thronsaale des Königlichen Residenz-Schlosses um 1 Uhr eine zahlreiche Deputation der allgemeinen Stände-Versammlung, der fast sämmtliche der letzteren sich angeschlossen hatten, in feierlicher Audienz anzunehmen. Der Präsident der ersten Kammer überreichte darin eine Dank-Adresse der allgemeinen Stände-Versammlung. Worauf Seine Majestät der König geruhten, beinahe wörtlich Folgendes zu erwiedern: „Meine Herren! Ich danke Ihnen für die Adresse, die Sie mir gebracht. Ich rechne den heutigen Tag für einen der glücklichsten Meines Lebens. Eine schwere Last ist Mir vom Herzen genommen, denn ich weiß, nunmehr wird Ruhe und Zufriedenheit sein im Lande. Niemals habe Ich gezweifelt, daß es so geschehen werde; denn viele Jahre habe Ich Beweise gesehen von der Redlichkeit, der Liebe, Treue und Anhänglichkeit der Hannoveraner an ihr Regentenhaus. Ich wußte gewiß, sie würden auch Mir diese Gesinnungen bewahren. Gott ist Mein Zeuge, Mein Wille ist kein anderer, als das Glück des Landes. Ich kenne kein Glück des Königs ohne das der Unterthanen. Beide sind Eins und unzertrennlich. Jetzt ist ein großes Ziel erreicht. Sie haben redlich das Ihrige gethan. Aber Ich vertraue, Niemand wird sagen wollen, daß nicht auch Ich gethan, was Ich gekonnt. Ich habe dabei das Beste des Landes vor Augen gehabt, und hoffe, das Land wird anerkennen und sich überzeugen, daß zu seinem dauernden Glücke die Arbeit unternommen und vollendet ist. Es mag sein, daß Manches besser hätte geschehen können. Allein in dieser Welt ist Nichts perfekt; Jeder kann nur handeln nach seiner Einsicht,

Sie haben Ihre Pflicht gethan, Ich die Meine. Ich hoffe, Sie werden nach Ihrer Rückkehr in die Heimath gute Früchte erleben von dem, was jetzt unter dem Schutze des Allmächtigen vollbracht ist. Gott segne dieses Land!"

Wien, vom 28. Juli.

Die Uebereinkunft zwischen Oesterreich und Rußland wegen Aussandung der Sulina-Mündungen ist bereits abgeschlossen. Sie begreift zugleich die Regulirung der Russischen Quarantaine-Verhältnisse hinsichtlich der Oesterreichischen ihnen unterzogenen Schiffe in sich. Darüber soll es bisher von Russischer Seite an Feststellung von völlig geregelten Bestimmungen gemangelt haben, nun aber ein solches Uebereinkommen getroffen sein, daß manche bisher bestandene Hemmnisse der Schiffahrt völlig gehoben sind.

Der seit ein paar Jahren bestehende Gesandtschafts-Posten der Nord-Amerikanischen Freistaaten hier wird wieder eingehen, und der diplomatische Verkehr blos durch einen Geschäftsträger besorgt werden. Der Gesandte, Herr von Mühlenberg, welcher sich auf einer Urlaubsreise befindet, hat für kommenden Herbst die Bewilligung der Regierung zur Rückkehr in sein Heimatland erhalten. Wahrscheinlich dürften unsere Geschäfte fortan in Washington auch nicht durch einen bevollmächtigten Minister betrieben werden.

Amsterdam, vom 1. August.

Die von mehreren Seiten zugleich hier eingegangenen Gerüchte von einer Allianz, welche mit Ausschließung Frankreichs zu Stande gekommen wäre, den Streit im Orient auf irgend eine Weise zu schlichten und die hieraus entstehende Besorgniß, daß es mit dem guten Vernehmen zwischen Frankreich und England dadurch leicht ein Ende nehmen könnte, haben neben den Vorfällen in Spanien diese Woche eine gewaltige Bewegung am hiesigen Fonds-Markte herbeigeführt und die Preise fast aller Staatspapiere bedeutend geworfen.

Paris, vom 30. Juli.

(L. A. Z.) Der gestrige Festtag ist wieder ungewöhnlich glänzend abgelaufen, und man sah wieder einmal auch hier in allen Anordnungen, daß l'enfant de la révolution an der Spitze der Regierung ist. Selbst die Champs élysées waren ungewöhnlich mit von bunten Lampen zusammengesetzten Kronleuchtern, die quer über die Wege hingen, erleuchtet, und in jedem einzelnen Detail die Vorliebe des Anordners für Feste sichtbar, die allen seinen Vorgängern immer mehr oder weniger abgedrungen erschienen. Die Hauptwallfahrt des Volkes aber war gestern zur Julisäule und dem noch stehen gebliebenen Tempel zur Seite derselben, in welchem der große Trauerwagen aufgestellt geblieben war. Die Säule ist wirklich ein großartiges Denkmal, das vom Bastillenplatze weit in die Boulevards hineinleuchtet und ein treffliches Seitenstück zur Vendomesäule darbietet. Auf der bronzenen Säule erhebt sich eine vergoldete, sich durch die Lüfte hinschwingende „Freiheit", und auf der sehr hellen Bronze sind die Namen der 500 Gefallenen mit so großen Lettern eingegraben, daß man sie von unten bequem lesen kann, trotz dem daß die Säule auf einem weiß marmornen breiten Unterbaue steht, in dem die Sarkophagkeller angebracht sind. Da diese so über der Erde stehen, so ruhen allerdings diese patriotischen Schlachtopfer vor den Augen des Volkes. Candelaber ringsherum erleuchten das Denkmal des Abends, und so ist wohl kaum eine Erinnerung lebendiger und dem Volke näher gebracht, als durch dieses Monument. Da man es dort weiß und die Beisetzung vollbracht, so hat man gewissermaßen erst jetzt das lebhafte Gefühl, daß Frankreich die Julitage für immer sich angeeignet. Die bisherige wilde Zerstreutheit der Gräber, und die Feier der Tage ohne Sichtbarmachung der zusammengebrachten Todten, sah immer wie eine Art von Vernachlässigung und halbe Verleugnung aus. Erst jetzt haben die Festtage ihre wahre Bedeutung erlangt. Die Haltung des Volks war fortwährend ernst und zeigte von tiefer Ergriffenheit. — Was den Krieg anlangt, der sich zwischen uns aufthürmen soll, so kann man sich, je länger man daran denkt, an den Gedanken nicht gewöhnen, der Ihnen dort ebenso aus blauer Luft heruntergefallen sein muß als uns, trotz dem daß von Wien aus schon früher Vorbereitungsartikel ins Publikum geworfen wurden. Was! wir sollen uns todtschlagen, unsere Eisenbahnen, unsere Industrieanlagen, unser fröhliches Vorwärtstreiben in allen Friedens- und Freiheitskünsten liegen lassen, weil es Lord Palmerston nicht gefällt, daß Mehemed Ali in Syrien bleibt und den Russen nach Konstantinopel gelüstet? Es ist rein unmöglich! Dennoch aber fährt hier die Regierung in ihren ernstesten Vorbereitungen fort, und was auch das Ende dieses Wirrwarrs sein möge, viel Geld wird für die Rüstungen jedenfalls ausgegeben. Die Journale sind fortwährend eines und desselben Sinnes, nur die an Rußland verkaufte „Presse" giebt zu verstehen, man brauche den Krieg nicht zu machen, wenn das Kabinet gewandt genug wäre, sich plötzlich Rußland zum Alliirten gegen England zu verschaffen. Der Constitutionnel sagt heute ausdrücklich, daß die Regierung die Kammern berufen werde, um von ihr Rekrutirungen zu verlangen. So scheint man also sich mit Berufung von 200,000 Mann Reserven für den Fall des Kriegsausbruchs noch nicht begnügen zu wollen. Es ist bemerkenswerth, daß es diesmal Niemandem in den Sinn kommt, daran zu denken, daß Ludwig Philipp aus zu großer Friedensliebe seinen ersten Minister an der Ausführung aller angekündigten Maßregeln hindern und ihn gar mit einem andern vertauschen werde. Er kann ihn allerdings auch in keiner Weise Lord Palmerston opfern, da dieser in ihm Frankreich selbst so tief beleidigt,

und wenn der Wiederhellung des Friedens ein Opfer von beiden fallen muß, wird es wohl das jenseit des Kanals sein müssen. — Da die Flotte im Mittelmeere so viel wie möglich vermehrt werden soll, so dürfte wohl nicht auffallen, wenn die La-Plata-Expedition, die glücklicherweise noch nicht abgegangen, aufgeschoben wird und die dazu bestimmten Fahrzeuge nach dem Mittelmeere abgehen werden. Anfangs war davon die Rede, daß der Baron Roussin aus dem Kabinette treten und selbst das Kommando der großen Flotte übernehmen werde; doch hat wohl diese Maßnahme die Rücksicht verhindern müssen, daß dieser Admiral als Gesandter in Konstantinopel sich dem alten Vicekönig so feindlich bewiesen, dem zu Gunsten ja jetzt die Demonstration gemacht werden soll. So wird also Duperré, der bei der Eroberung von Algier mitwirkte, diesen Befehl übernehmen. Ginge es nach dem Wunsche der Französischen Marine, so schlüge man je eher je lieber auf die Engländer los; denn hier ist die Nationaleifersucht noch am größten. Die Franzosen glauben übrigens jetzt in ihrer Flotte besser gerüstet zu sein als die Engländer, was wenigstens mehrere fremde Beurtheiler mir oftmals bestätigten.

Paris, vom 31. Juli.

Die ministeriellen Blätter blasen fortwährend in die Kriegs-Trompete; am lautesten der „Courrier français", der auf die Bewaffnung und Einübung der National-Garden dringt. „Die Bewaffnung und Einübung der National-Garde auf allen Punkten unseres Gebietes", sagt er, „die Vorbereitung eines Gesetz-Entwurfes zur Mobilmachung des ersten Aufgebots, die Zusammenziehung der Regimenter in Brigaden, und der Brigaden in Divisionen an der Grenze, die Anfertigung von Flinten und Pulver, die Ausbesserung und Bewaffnung der festen Plätze, die Befestigung von Paris, die Errichtung einer Reserve, welche die Bewegungen der aktiven Armee unterstützen und welche sich selbst wieder an die National-Garde anlehnen könnte, — das ist es, was die Umstände vom Ministerium fordern. Alles, was es nicht jetzt thun kann, muß es für die nächste Session vorbereiten; wir hoffen übrigens, daß die Kammern in diesem Jahre früher als gewöhnlich einberufen werden. Die Stimme der parlamentarischen Majoritäten hat bei einer so entscheidenden Gelegenheit eine Macht, welche der festeste Wille der Regierung nicht ganz ersetzen kann." Auch wenn der Krieg noch vermieden würde, meint das genannte Blatt, müßte Frankreich sich doch rüsten, denn der Friede sei blos darum bedroht worden, weil man Frankreich für schwach gehalten habe. Der Kriegs-Etat sei noch immer so wie 1831, d. h. eine wahrhafte Improvisation. Der „Courrier français" legt, wie man sieht, ein außerordentliches Gewicht auf die Einberufung der National-Garden. Andere Blätter theilen seine sanguinischen Hoffnungen nicht und gestehen unumwunden, daß ein großer Theil derselben mit den Feuerwaffen gar nicht umzugehen wisse, und daß, wenn es Ernst werden sollte, die Flinten in ihrer Hand leicht gefährlicher für sie selbst, als für den Feind werden könnten.

Der Herzog von Orleans wird, wie man versichert, in einigen Tagen abreisen, um die Festungen im nördlichen Frankreich zu inspiziren.

An der heutigen Börse wurden ungeheure Geschäfte in Französischen Papieren gemacht. Zwei große Kapitalisten machten ungemeine Anstrengungen, gegen den seit einigen Tagen verbreiteten panischen Schrecken anzukämpfen, und durch bedeutende Einkäufe gelang es ihnen auch, das Fallen der Fonds aufzuhalten.

Paris, vom 1. August.

Der „Moniteur" veröffentlicht heute in seinem offiziellen Theile zwei Königl. Ordonnanzen vom 29. Juli, von denen die erste die noch disponibeln Rekruten des zweiten Theils des Kontingents der Klasse von 1836, die zweite alle disponibeln Rekruten der Klasse von 1839 unter die Waffen ruft. In Folge dieser beiden Ordonnanzen werden vor Ende des Monats August 150,000 Rekruten unter den Fahnen stehen.

Nach der Angabe eines Französischen Blattes besteht die Flotte im Mittelländischen Meere aus 13 Linienschiffen, nämlich dem „Montebello" und „Ocean" von 120 Kanonen; „Hercule" von 100; „Jena" und „Suffren" von 90; „Diadème", „Sancti Petri", „Jupiter", „Neptune" von 86; „Trident", „Genereux", „Algier", „Triton" von 80; 8 dieser Schiffe bilden das Geschwader im Orient unter den Befehlen des Contre-Admirals Lalande; 4 andere, welche das Reserve-Geschwader bilden, sind mit dem Vice-Admiral Rosamel vor Tunis, der „Triton" liegt auf der Rhede von Toulon. Ein Linienschiff von 120 Kanonen und 3 von 80 sind in der Ausrüstung zu Toulon begriffen; sie können binnen 6 Wochen in See gehen; 8 andere Linienschiffe und 10 bis 12 große Fregatten würden in einem Vierteljahre in Bereitschaft gesetzt werden können.

Es heißt, das Kriegs-Ministerium habe beschlossen, die Pferde der Gendarmerie zu nehmen, um die Kavallerie damit beritten zu machen. Jedes derselben soll den Gendarmen, deren Eigenthum sie sind, mit 800 Fr. bezahlt werden.

Heute war der Tag der Liquidation; man mußte daher auf große Schwankungen des Courses gefaßt sein; besonders da die im „Moniteur" enthaltenen Ordonnanzen zur Kenntniß gekommen waren. Zuerst zeigte sich daher Neigung zum Sinken, nachher ging man ziemlich munter in die Höhe, doch zuletzt fielen die Course wieder. Die 3proc. Rente eröffnete mit 82 . 25. stieg auf 83 und sank wieder auf 82 . 20. Die 5proc. eröffnete mit 114 und kam auf diesen Cours wieder zurück, nachdem sie bis auf 115 gestiegen.

Der Moniteur bestätigt den Abschluß des Handels-Traktats zwischen Frankreich und Holland.

London, vom 31. Juli.

In der Sitzung des Oberhauses vom 30. Juli erhob sich Lord Strangford, um das Ministerium zu ersuchen, bei den allgemein verbreiteten Gerüchten und der Wichtigkeit der Sache, die Besorgnisse des Publikums durch eine einfache Erklärung, ob die angedeuteten Gerüchte irgend einen Grund hätten oder nicht, zu stillen. Vor mehreren Tagen hätten die öffentlichen Blätter, sowohl die Englischen als die Französischen, und die letzteren mit einem Anscheine von Amtlichkeit, angezeigt, daß ein förmliches diplomatisches Uebereinkommen zwischen England und gewissen großen Kontinental-Mächten abgeschlossen sei, um den Zwist zwischen der Türkei und Aegypten zu Ende zu bringen, und daß Frankreich weder ein beistimmender noch unterzeichnender Theil bei diesem Uebereinkommen sei. Er beabsichtige nicht, irgend etwas über die Art, den Gegenstand und die Vorkehrungen dieses Uebereinkommens zu fragen; was er wünsche, sei nur, von dem edlen Viscount die einfache Thatsache der Existenz oder Nichtexistenz desselben zu erfahren. Der edle Viscount möge überzeugt sein, daß das Publikum mit Dank jede Kunde aufnehmen werde, die er sich im Stande fühle, über diesen wichtigen Gegenstand geben zu dürfen." Viscount Melbourne: „Es ist in der That wahr, daß Unterhandlungen zwischen Großbritanien, Oesterreich, Rußland, Preußen und der hohen Pforte gepflogen worden sind, um den Frieden in der Levante herzustellen und die öffentlichen Zustände dieses Theiles der Welt zu ordnen. Es ist unzweifelhaft wahr, daß Unterhandlungen der Art geführt worden und daß sie bedeutend vorgerückt sind. Verhandlungen der Art können nicht eher abgeschlossen und vollendet genannt werden, bis sie ratifizirt sind; daß aber solche Verhandlungen bis zu einem gewissen Grad gediehen sind, ist allerdings wahr." Lord Brougham: „Die Besorgniß, welche ich über diese Sache hege, entspringt aus Folgendem: ob es wahr ist oder nicht, daß Frankreich oder sein Gesandter nicht eher eine Mittheilung irgend einer Art über den Gegenstand dieser Verhandlungen, oder dieses Vertrages — wenn ein Vertrag in der That schon eingegangen ist — erhalten habe, bis nach Vollendung der Sache; in Kürze: ob es wahr ist, daß alle Mittheilungen über diesen Gegenstand dem Französischen Gesandten vorenthalten worden." Viscount Melbourne: „Es ist gewiß immer unser Wunsch gewesen, mit Frankreich über diesen Gegenstand zusammenzuwirken und übereinzustimmen, aber es ist auch eben so sicher wahr, daß Frankreich kein Theilnehmer an diesem Uebereinkommen ist." Lord Brougham: „Dann ist Alles, was ich zu sagen habe, daß ich mein tiefes Leidwesen hierüber ausspreche, und ich fühle, daß ich dies nicht stark genug thun kann."

Die ministeriellen Blätter beharren bei dem zuversichtlichen Vertrauen, daß durch den jetzigen Stand der Orientalischen Frage die Ruhe Europa's nicht werde gestört werden. So äußert die Morning Chronicle, daß es nur die liberale Französische Presse sei, welche durch ihre Diatriben, dem eigentlichen Interesse Frankreichs zuwider, die öffentliche Meinung in Frankreich und das Ministerium gegen die Politik Englands in den Orientalischen Angelegenheiten gestimmt, den Pascha durchaus ungefügig gemacht und den Abschluß des Friedens zwischen ihm und der Pforte verhindert habe. Sie habe das unheilvolle Beispiel aufstellen wollen, daß Frankreichs Willen und Ansichten in der Levante vorherrschen müßten, ein Verlangen, welches selbst kein Französischer Staatsmann von Besonnenheit unterstützen könne, da die übrigen Mächte sich, wenn überhaupt, doch gewiß nur auf eine kurze Zeit demselben fügen würden, ein Krieg Aller gegen Frankreich dann aber die unausbleibliche Folge sein müßte. Darauf fährt dieses Blatt, um zu beweisen, daß Frankreich keinen Grund zur Klage habe, folgendermaßen fort: „Durch den Beschluß, Mehemed Ali auf Aegypten und den südlichen Theil von Syrien zu beschränken, thun die vier Mächte nichts den Interessen Frankreichs Widerstrebendes; sie thun nichts mehr, als was Frankreich selbst versprochen hat, als es nach des Sultans Tode sich der Konferenz anschloß. Hätte sich Frankreich damals als unbedingter Schutzherr Mehemed Ali's erklärt, so möchten die übrigen Mächte einen ganz anderen Weg eingeschlagen haben. Damals war der Zeitpunkt da, und nicht jetzt, um zu erklären, wie der Constitutionnel, das Organ des Herrn Thiers, jetzt erklärt: „„daß in keinem Falle dem Vicekönig die Unterstützung Frankreichs entgehen könne.""

London, vom 1. August.

Für die erwartete Niederkunft der Königin ist bereits die Kindbettfrau ernannt worden, und zwar mit einem Monatsgehalt von 300 Pfd. und einem Pfd. täglich, so lange ihre Dienste nach Verlauf eines Monats noch in Anspruch genommen werden sollten. Die Gewählte ist Mistreß Mason, empfohlen von der Herzogin von Bedford, die dieselbe als Kinderwärterin bei der verstorbenen Lady John Russel kennen lernte. Sie wird als Ober-Kindbettfrau zwei andere Kindbettfrauen unter ihrer Leitung haben.

Der Times wird über Malta aus Alexandrien vom 7. Juli geschrieben: „Während Sami Bei dem Sultan zur Geburt seiner Tochter den Glückwunsch des Vice-Königs überbrachte und die Rückgabe der Türkischen Flotte anbot, erklärte der Russische General-Konsul, Graf von Medem, dem Vice-König, daß er, selbst wenn er die Flotte zurückgebe, ohne Zustimmung der vermittelnden Mächte keinen Vertrag mit der Pforte abschließen dürfe." Hierauf erwiederte der Vice-König: „Mein Wort ist heilig und

mein Anerbieten geschah freiwillig. Die Rückgabe der Flotte geschieht ganz unabhängig von meinen anderweiten Differenzen mit der Pforte, wie ich es durch Sami Bei versprochen habe; sie geschieht ganz freiwillig von meiner Seite und nur, weil ich es will." Die anderen Europäischen Konsuln haben dem Pascha ihre Freude über diesen Entschluß zu erkennen gegeben. Die Nachrichten von Sami Bei's Aufnahme in Konstantinopel haben einen günstigen Eindruck auf den Vice-König gemacht und es werden, für den Fall einer friedlichen Ausgleichung, bereits Feuerwerke vorbereitet. — Der Umstand, daß der Französische Konsul in Beirut seine Flagge eingezogen, weil ihm wegen des Angriffs auf Herrn Renaut die verlangte Genugthuung verweigert wurde, hat viele Landsleute bewogen, sich den Insurgenten anzuschließen. Eine von dem Französischen Konsul in Berut an den hiesigen Französischen General-Konsul abgesandte Deputation traf am 3ten hier ein und reiste am 5ten wieder ab, nachdem Mehemed Ali den Befehl gegeben, daß der Gouverneur von Beirut die Schuldigen verhaften und so lange in Gewahrsam halten solle, bis er selbst kommen werde, um in Person das Urtheil zu sprechen. Der Französische Konsul wird daher wohl seine Flagge wieder aufziehen.

Konstantinopel, vom 15. Juli.

Chosrew Pascha soll mit den Häuptern der insurgirten Albanesen, Bosniaken, mit den unzufriedensten der Pascha's in den Provinzen im Einverständniß gestanden haben, um die Einführung weiterer Reformen zu vereiteln, oder wenigstens nach Möglichkeit zu erschweren. Der Sultan, der nach dem Vorbild seines Vaters Mahmud mit Ungestüm die Sache der Reform ergriffen hatte, behagte dem alten Pascha nicht, und es soll von ihm und seiner mächtigen Partei beschlossen gewesen sein, eine Revolte in Konstantinopel zu bewirken, den regierenden Sultan zu stürzen und dessen jüngeren Bruder, den zehnjährigen Abdul-Asis, an seine Stelle zu setzen. Wer vermag hier ein Urtheil zu fällen, in wiefern diese schrecklichen Anschuldigungen gegründet seien? Aus Rücksicht für die wichtigen Dienste, die der Groß-Wesir in einem Zeitraume von 50 Jahren sich um das Vaterland erworben hatte, ward der Prozeß niedergeschlagen, Chosrew Pascha auf einem Türkischen Dampfboote am 20. d. nach Rodosto gebracht, von wo er dann in die Festung Demotika abgeführt werden wird, in welcher er die letzten Tage seines vielbewegten, stets dem Staatsdienste gewidmeten Lebens, beschließen soll.

Zwei Briefe der Königin Louise von Preußen.

Die Schlesische Zeitung theilt in einem ihrer neuesten Blätter folgende beide Briefe der Königin Louise mit, die noch wenig bekannt sein und gewiß mit großem Interesse gelesen werden dürften, da sie den Seelenzustand der erhabenen Fürstin und das Vertrauen auf eine höhere Leitung des Weltalls bekunden, das in ihr auch in den unglücklichsten Tagen nicht erschüttert wurde.

„Königsberg, den 15. Mai 1807.

„Geliebter Vater!

„Die Abreise des General Blücher giebt mir Gottlob eine sichere Gelegenheit, offenherzig mit Ihnen zu reden; Gott, wie lange entbehrte ich dieses Glück, und wie viel hab ich Ihnen zu sagen! Bis zur dritten Woche meines Krankenlagers war jeder Tag durch neues Unglück bezeichnet — — — Die Sendung des vortrefflichen Blücher nach Pommern, der Patriotismus, der jetzt in jeder Brust sich regt und von welchem die Reserve-Bataillons, die erst seit Monaten organisirt und theils schon vorgehen, theis schon gut gefochten haben, ein neuer Beweis sind; alles dieses belebt mit neuen Hoffnungen. Ja, bester Vater, ich bin es überzeugt, es wird noch einmal Alles gut gehen und wir uns noch einmal glücklicher wiedersehen. Die Belagerung von Danzig geht gut; die Einwohner benehmen sich außerordentlich, sie erleichtern den Soldaten die großen Lasten, indem sie ihnen Fleisch und Wein in Ueberfluß reichen, sie wollen von keiner Uebergabe sprechen hören, sie wollen lieber unter Schutt begraben liegen, als untreu an den König handeln; eben so halten sich Graudenz und Colberg. Wäre es mit allen Festungen gewesen — — —, doch genug von vergangenen Uebeln; wenden wir unsere Blicke zu Gott, zu ihm, der unsere Schicksale lenkt, der uns nie verläßt, wenn wir ihn nicht verlassen! Der König ist mit dem Kaiser Alexander bei der Armee. Er bleibt bei derselben, so lange der Kaiser bleibt. Diese herrliche Einigkeit, durch unerschütterliche Standhaftigkeit im Unglück begründet, giebt die schönste Hoffnung zur Ausdauer, und durch Beharrlichkeit wird man siegen, früh oder spät, davon bin ich überzeugt.

Louise."

Nach der am 14. Juni 1807 verlorenen Schlacht bei Friedland schrieb die Königin aus Memel den 17. Juni an ihren Vater:

„Mit innigster Rührung und unter Thränen der dankbarsten Zärtlichkeit habe ich Ihren Brief vom Monat April gelesen. Wie soll ich Ihnen danken, bester zärtlichster Vater, für die vielen Beweise Ihrer Liebe, Ihrer Huld, Ihrer unbeschreiblichen Vatergüte! Welcher Trost ist dies nicht für mich in meinem Leiden und welche Stärkung! Wenn man so geliebt wird, kann man nicht ganz unglücklich sein. Es ist wieder aufs Neue ein ungeheures Ungemach über uns gekommen, und wir stehen auf dem Punkte, das Königreich zu verlassen. Bedenken Sie, wie mir dabei

ist, doch, bei Gott beschwöre ich Sie, verkennen Sie Ihre Tochter nicht! Glauben Sie ja nicht, daß Kleinmuth mein Haupt beugt. Zwei Hauptgründe habe ich, die mich über Alles erheben: der erste ist der Gedanke, wir sind kein Spiel des blinden Zufalls, sondern wir stehen in Gottes Hand, und die Vorsehung leitet uns, der zweite, wir gehen mit Ehren unter. Der König hat bewiesen, der Welt hat er es bewiesen, daß er nicht Schande, sondern Ehre will. Preußen wollte nicht freiwillig Sclavenketten tragen; auch nicht einen Schritt hat der König anders handeln können, ohne seinem Charakter ungetreu und an seinem Volke Verräther zu werden. Wie dieses stärkt, kann nur der fühlen, den wahres Ehrgefühl durchströmt. Doch zur Sache. Durch die unglückliche Schlacht von Friedland kam Königsberg in Französische Hände. Wir sind vom Feinde gedrängt, und wenn die Gefahr nur etwas näher rückt, so bin ich in die Nothwendigkeit versetzt, mit meinen Kindern Königsberg zu verlassen. Der König wird sich wieder mit dem Kaiser vereinigen. Ich gehe, sobald dringende Gefahr eintritt, mit meinen Kindern nach Riga; Gott wird mir helfen, den Augenblick zu bestehen, wo ich über die Gränzen des Reichs muß. Da wird es Kraft erfordern, aber ich richte meinen Blick gen Himmel, von wo alles Gute und Böse kommt, und mein fester Glaube ist, er schickt nicht mehr, als wir tragen können. Noch einmal, bester Vater, wir gehen unter mit Ehren, geachtet von Nationen, und wir werden ewig Freunde haben, weil wir sie verdienen. Wie beruhigend dieser Gedanke ist, läßt sich nicht sagen. Ich ertrage Alles mit einer solchen Ruhe und Gelassenheit, die nur Ruhe des Gewissens und reine Zuversicht geben kann. Deßwegen seien Sie überzeugt, bester Vater, daß wir nie ganz unglücklich sein können, und daß Mancher, mit Kronen und Glück bedrückt, nicht so froh ist, als wir es sind. Gott schenke jedem Guten den Frieden in seiner Brust, und er wird noch immer Ursache zur Freude haben. Noch Eins zu Ihrem Trost, daß nie etwas von unserer Seite geschehen wird, das nicht mit der strengsten Ehre verträglich ist, und was mit dem Ganzen geht, denken Sie nicht an einzelne Erbärmlichkeiten. Auch Sie wird das trösten, das weiß ich, so wie alle, die mir angehören. Ich bin auf ewig Ihre treue, gehorsame, Sie innig liebende Tochter, und Gottlob, daß ich es sagen kann, da Ihre Gnade mich dazu berechtigt, —

Ihre Freundin Louise."

Die letzten Zeilen, welche die Königin in ihrer letzten Krankheit aus Neu-Strehlitz, am 28. Juni 1810, an ihren Vater schrieb, lauten:

„Mon cher père,

„Je suis bien heureuse aujourd'hui, comme votre fille et comme epouse du meilleur des epoux."

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	6.	28″ 2,1‴	28″ 1,8‴	28″ 1,8‴
	7.	28″ 1,7‴	28″ 1,6‴	28″ 1,6‴
	8.	28″ 1,4‴	28″ 1,4‴	28″ 1,2‴
Thermometer nach Réaumur.	6.	+ 9,5°	+ 18,8°	+ 11,3°
	7.	+ 11,5°	+ 17,5°	+ 11,6°
	8.	+ 12,0°	+ 16,7°	+ 12,6°

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des auf dem Schloßhofe liegenden Bau-Schuttes soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu auf
Dienstag den 11ten d. M., Nachmittags 5 Uhr,
ein Bietungstermin im Lokale der Königl. Regierung vor dem Unterzeichneten ansteht.

Ebendaselbst sollen um 5½ Uhr größere Parthien alter Mauersteine und altes Holzwerk an den Meistbietenden verkauft werden. Die Licitations-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Stettin, den 7ten August 1840.

Graf von Bülow,
im Auftrage der Königl. Regierung.

Bekanntmachung.

Der am 6ten Juni d. J. hier verstorbene ehemalige Bediente, Carl Friedrich Schwinger, hat in dem, mit seiner hinterbliebenen Wittwe, Charlotte Regine Louise, geborne Dauß, unterm 30sten August 1837 errichteten wechselseitigen Testamente, seiner Mutter, der Wittwe des Schneiders Grape, Regine geborne Wolff, den gesetzlichen Pflichttheil ausgesetzt.

Der dem Aufenthalte nach unbekannten Wittwe Grape wird solches nach §. 231, Tit. 12, Theil I., des Allgemeinen Land-Rechts hierdurch bekannt gemacht.

Stettin, den 21sten Juli 1840.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Die Königl. Eichungs-Kommission befindet sich seit dem 1sten August c. in der kleinen Ritterstraße No. 810, in dem Hause des Tischlermeister Wiegener, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Eichungszeit resp. am Mittwoch und Sonnabend von 9 bis 1 Uhr währt.

Königl. Eichungs-Kommission.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben: Heyde, v. d., Polizei-Strafgewalt in den Preußischen Staaten, oder Darstellung des Verhältnisses der Polizeigewalt zur Justizgewalt, der Ausübung des Polizei-Strafrechts, und der Handlungen, welche zu den Polizei-Straffällen gehören. Für Polizei- und Justiz-Beamte. 2 Theile. Fünfte Auflage. Magdeburg, Heinrichshofen. 1840. 2 Thlr. 25 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Große Domstraße No. 797 in Stettin.

Als sehr gut gearbeitet ist zu empfehlen die 2te verbesserte Auflage der

Blumensprache neueste Deutung.
Der Liebe und Freundschaft gewidmet
von L. F. Bürger. 8. sauber brochirt $\frac{1}{4}$ Thlr.

Von den bis jetzt erschienenen Blumensprachen möchte diese eine der vorzüglichsten sein.
Vorräthig in der
F. H. Morin'schen Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Grosse Domstrasse No. 797 in Stettin.

Entbindungen.

Heute Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine liebe Frau, geborne Dittmer, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden, welches seinen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeigt
C. Wiegener.
Stettin, den 6ten August 1840.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Londoner Phönix-Feuer-Assuranz-Societät.

Der ehrenvolle Rang, welchen diese Compagnie seit einer Reihe von Jahren unter ähnlichen Instituten behauptete, bürgt für deren Solidität, und die anerkannt prompte und höchst liberale Berichtigung der Schaden-Forderungen bei vorgekommenen Unglücksfällen bietet den Versicherten zu überwiegende Vortheile dar, als daß die rühmlichen Prinzipe dieser Compagnie einer Empfehlung bedürften.

Versicherungs-Anträge auf Mobiliar, Waarenläger rc. werden von mir zu den billigsten Prämien angenommen.
S. F. Winckelsesser, Bevollmächtigter.

Nach Königsberg
ladet und wird auf das prompteste expedirt das
Schalup-Schiff Laura Auguste,
geführt von Capitain C. F. Wahl.
Nähere Nachricht ertheilt der Schiffs-Makler
F. Cramer.

Wir haben den Lehrling F. W. Sawade aus Krotoszyn heute aus unserm Geschäft entlassen.
Stettin, den 6ten August 1840.
F. W. Rahm Söhne.

Es wünscht jemand ein anständiges Mädchen oder Frau bei sich aufzunehmen. Zu erfahren Roßmarkt No. 695.

Die Bettfedern- und Pferdehaar-Reinigungs-Anstalt empfiehlt sich bestens.
C. Hancke, Breitestraße No. 353.

Zum 1sten September d. J. suche ich für mein Erholungs-Lokal Tivoli (Kukenmühle) einen Oekonomen, Pächter oder Käufer des ganzen Grundstücks.
J. N. Herbst.

Wir beabsichtigen, unser hier seit 43 Jahren bestehendes und sich fortwährend im besten Rufe erhaltenes Wein-Lager, wo möglich im Ganzen zu verkaufen, und unser bisheriges Handlungs-Geschäft ganz aufzulösen, daher denn auch der Laden mit vollständigem Repositorium zur Retablirung eines Material-Waaren-Geschäfts, so wie das Wohnhaus selbst käuflich überlassen werden kann. Wir sind bereit möglichst billige Bedingungen zu stellen und werden darauf Reflektirenden gern nähere Mittheilungen machen. Bromberg, den 4ten August 1840.
Löwe & Baudiß.

☞ In der Nähe von Stettin wird zur Anfertigung eines Brunnens ein Brunnenmacher gesucht. Hierauf Reflektirende können das Nähere erfahren bei
F. W. Eyssenhardt, gr. Lastadie No. 218.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 8. August 1840.

Weizen,	2 Thlr.	$22\frac{1}{2}$	sgr.	bis	3 Thlr.	—	sgr.
Roggen,	1 «	$7\frac{1}{2}$	«	«	1 «	$12\frac{1}{2}$	«
Gerste,	1 «	$2\frac{1}{2}$	«	«	1 «	5	«
Hafer,	1 «	$2\frac{1}{2}$	«	«	1 «	5	«
Erbsen,	1 «	20	«	«	1 «	$27\frac{1}{2}$	«

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 8. August 1840.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104	$103\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830	4	$103\frac{1}{4}$	—
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	$76\frac{1}{4}$	—
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	$103\frac{7}{8}$	—
Elbinger do.	$3\frac{1}{2}$	100	—
Danziger do.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreuss. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr.	4	—	$105\frac{1}{2}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	102
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	104	$103\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{8}$
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	$94\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	$129\frac{1}{4}$	$128\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Act.	$4\frac{1}{2}$	$104\frac{3}{8}$	$103\frac{7}{8}$
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	$111\frac{1}{4}$	$110\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Act.	4	—	102
Gold al marco	—	$210\frac{1}{2}$	$209\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{6}$	$12\frac{5}{6}$
And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$8\frac{7}{12}$	$8\frac{1}{12}$
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 95 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 10. August 1840.

Auktionen.

Auf Antrag der Rhederei soll das zuletzt von Neu-York hier angekommene Brigg-Schiff „Sirius", 158 Normal-Last gross, bisher geführt vom Capt. S. C. Schmidt, am 31sten August, Nachmittags 3 Uhr, im Comptoir des Unterzeichneten meistbietend verkauft werden.

Das Schiff liegt bei der Caserne vor dem Unterbaum, das Verzeichniss des Inventariums bei

F. Cramer, Schiffs-Makler.

Auktion.

Es sollen Dienstag den 11ten August c., Nachmittags 2 Uhr, im Schützenhause: Pretiosen, Silber, Uhren, Oelgemälde und gute Kupferstiche, 20 Bouteillen Champagner, circa 30,000 echte Hamburger Cigarren, Federposen, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, gute Landcharten, verschiedene gute Mobilien, Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Mir ist ein Pöstchen geklärte Creas-Leinen in Commission zugesandt worden, die ich billig zu verkaufen den Auftrag habe. A. F. Weiglin.

Gerissene Bettfedern,

à 7, 8 und 10 sgr. das Pfund; und ausgezeichnet schöne, wirklich sehr billige Böhmische Daunen-Federn und Daunen, so wie fertige neue Betten zu verschiedenen Preisen, sind in großer Auswahl zu haben bei Moritz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

Strickwollen

bester Qualität sind zu herabgesetzten Preisen zu haben, bei Moritz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

Geschnittene kieferne 24' Dachlatten, von besonders schöner Qualität,
schönes großklobiges frisches 3' kiefern Böttcher-Nutzholz,
lange und starke, sehr gut gespaltene kiefern Floßlatten
verkauft billigst F. Didier,
in Podejuch bei Stettin.

!!! Kräftiges Landbrod, von neuem Roggen, zu 2½ sgr., 5 sgr. ist von jetzt ab täglich vorräthig in der Niederlage Mönchenbrückstraße No. 190.

!!! Raffinirter Syrup, süß und dick, 5 Pfd. 10 sgr. und frischer fetter Magdeburger Cichorien, 36 und 40 Pakete für einen Thaler, Mönchenbrückstraße No. 190.

Spiritus- und Oel-Gebinde sind zu haben bei
J. Schwolow.

Gänzliche Aufräumung.

Da der Leinewands-Ausverkauf in der Bollenstraße No. 762, nahe am Roßmarkt, am Sonnabend Abend 8 Uhr geschlossen wird, so sollen bis dahin die noch vorräthigen Waaren billig losgeschlagen werden; es sind noch zu haben: verschiedene Sorten feiner Leinen, einige Stück schwere Hauslein, so wie eine kleine Parthie der allerschwersten ungeklärten Leinen, volle ¾ breit, die so außerordentlich dauerhaft sind, daß selten dergleichen Leinen im Handel vorkommen. Einige Tafelgedecke mit 6 und 12 Servetten in Leinen und Damast, einzelne Servietten und einzelne Tischtücher, leinene Bettdrelle, Federlein und Ueberzüge, gemusterter Parchend, Schwanboy, Flanelle in rosa und weiß, abgepaßte Unterröcke und Bettdecken. Die Handtücher sind bereits alle verkauft.

N. S. Nachdem der Güte der Waare sowohl als auch der niedrig gestellten Preise wegen der Verkauf so rasch beendigt wird, daß ich schon am Sonntag abreisen kann, so erlaube ich mir den hochachtbaren Bewohnern Stettins für das mir geschenkte Vertrauen meinen ergebensten Dank abzustatten. C. B. Kerner, Fabrikant.

Feine französische lange Korken, 1000 Stück 4 Thlr., 100 Stück 12 sgr., Mönchenstraße No. 596.

Ganz vorzüglich schönen Essig zum Einmachen erhält man nur in ächter Qualität bei C. F. Tetzlaff,
Mittwochstraße No. 1079.

Ausgezeichnet schöne
Tapeten, Borten etc. aus Paris,
empfehle ich nebst einer großen Auswahl mitteler und ganz billiger Sorten. C. B. Kruse.

Feine Vorpommersche und Mecklenburger
Pächter-Butter
in bester Qualität und zu billigen Preisen offerirt
Aug. F. Prätz.

Vorzüglich schönen hydraulischen Kalk, der sich durch seine Festigkeit, welche derselbe in ganz kurzer Zeit erhält, auszeichnet und sich daher besonders zum Abputzen eignet, verkauft billigst Bd. Grotjohann,
große Oderstraße No. 1.

Durch den Empfang mehrerer sehr preiswerther Sorten raff. Zucker ist mein Lager gegenwärtig bestens assortirt, und ich kann fein Raffinade a 6 sgr., f. Melis a 5½ sgr. als sehr billig empfehlen.
August Lindau, vormals C. Biancone.

Soda-Seife in großen Täfeln, so wie Elaine-Seife in bekannter schöner Qualität, empfiehlt
August Lindau, vormals C. Biancone.

Reit- und Fahr-Fliegennetz-Pferdedecken in bester Auswahl bei Elsasser & Sohn.

Eine Sendung der neuesten 8 bis 10 Viertel großen seidenen Umschlagetücher empfing Heinrich Weiß.

Mahagoni-Vogelbauer,

elegant und geschmackvoll gearbeitet, auch einfache in sehr großer Auswahl empfehle ich billigst.
Friedr. Weybrecht, Pelzerstraße No. 803.

Um mit dem Rest meiner Cactus gänzlich zu räumen, verkaufe ich selbige zu außerordentlich billigen Preisen. Friedr. Weybrecht, Pelzerstraße No. 803.

Bücher-Verkauf.

Eine Sammlung von Büchern — darunter ältere und neuere Conversations-Lexica, bedeutende Werke über Geschichte, die griechischen und römischen Prosaiker rc. — sollen getheilt oder im Ganzen verkauft werden. Das Nähere beim Justiz-Commissarius Bouneß.

Herings-Lake billigst bei Carl Piper.

Zwei vorderstimmige Fortepiano's von gutem Ton und elegantem Aeußern stehen billig zum Verkauf Kohlmarkt No. 156. Bender, Instrumentenmacher.

Ein schwarzes Wagenpferd steht zum Verkauf Königstraße No. 181.

Verpachtungen.

Wiesen-Verpachtung.

Die der Ministerialschule zugehörige, im großen Steinbruch links vom Blockhause zwischen der Parnitz und kleinen Reglitz im zweiten Schlage gelegene Wiese No. 63, welche 6 Morgen 160 □Ruthen groß ist, soll auf 6 Jahre anderweit verpachtet werden, und ist zu dem Ende ein Licitations-Termin auf Sonnabend den 22sten August, Vormittags 10 Uhr, in der Ministerialschule No. 438, angesetzt worden, zu welchem Pachtlustige hiemit eingeladen werden. Stettin, den 8. August 1840.
Das Curatorium der Ministerialschule.

Vermiethungen

Im Hause Frauenstraße No. 904, Sonnenseite, sind einige herrschaftliche, nach neuester Bauart sehr bequem eingerichtete Wohnungen nebst Zubehör, wozu auch ein Pferdestall und eine Wagenremise gehört, zu vermiethen.

Fischmarkt No. 1083 ist die 2te Etage nebst allem Zubehör zu Michaelis zu vermiethen.

Kohlmarkt No. 433 ist die zweite Etage im Ganzen, auch getheilt, zu Michaelis zu vermiethen.

Louisen- und große Wollweberstraßen-Ecke No. 730, bel Etage, ist ein Quartier, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, eigenem Trockenboden, Holzgelaß, Pferdestall zu 2 Pferden und Wagenremise, sofort zu vermiethen. Näheres im Hause.

Die Wohnung große Wollweberstraße No. 571, Parterre, bestehend aus 3 Wohnzimmern, Alkoven, Gesindestube, heller Küche, nebst anderweitem Zubehör, ist zum 2ten Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres beim jetzigen Miether.

In dem auf der gr. Lastadie No. 181 neu erbauten Hause sind zum 1sten September c. mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Zwei elegant meublirte Zimmer sind in der Breitenstraße No. 381 bel Etage zu vermiethen.

Oberhalb der Schuhstraße No. 625 ist ein Laden nebst Zubehör zu einem reinlichen Geschäft zum 1sten Oktober anderweitig zu vermiethen.

Mönchenstraße No. 469 ist die zweite Etage zum 1sten Oktober a. c. zu vermiethen, dieselbe besteht in 2 Stuben, Kammern, Küche und Holzkeller.

Die Unter-Wohnung Marienplatz No. 771, bestehend in 5 Zimmern nebst Zubehör, Stallung und Wagengelaß, ist sogleich zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein gut gesitteter Knabe, welcher Lust hat, die Malerei zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen bei W. Strutz, Maler, Breitestraße No. 353.

Ein gewandter und mit guten Zeugnissen versehener Kellner wird verlangt. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

In einer hiesigen Material-Waaren-Handlung wird ein Lehrling von außerhalb gesucht; derselbe kann sogleich eintreten. Bei wem? sagt die Ztgs.-Expedition.

Ein gesittetes junges Mädchen findet zu Michaelis eine Stelle in einem Destillations-Geschäft. Addressen unter Z. 12 werden in der Zeitungs-Expedition erbeten.

In einer hiesigen Material-Waaren-Handlung wird ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, verlangt. Bei wem, erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Eine in allen Branchen der Wirthschaft erfahrene Demoiselle, die bereits mehrere sehr bedeutende Wirthschaften, auf dem Lande sowohl wie in der Stadt vorgestanden hat, sucht zum 1sten Oktober oder auch früher ein Engagement. Näheres in der Zeitungs Expedition.

Eine Erzieherin, welche der französischen Sprache vollkommen mächtig ist, Unterricht im Clavierspielen ertheilen kann, und sich der wissenschaftlichen Fortbildung einiger jungen Mädchen von 10 bis 14 Jahren gewachsen fühlt, erhält im hiesigen Intelligenz-Comptoir nähere Nachweisungen.

Ein verheiratheter Gärtner sucht zum 14ten Oktober d. J. einen Dienst, sollten außer der Kunstgärtnerei noch Neben-Geschäfte von demselben verlagt werden, so will derselbe dies mit übernehmen. Näheres zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.